

DE MAGAZIN FIR LËTZEBUERG

# revue

Nr. 51 | 16.12.2015 | LUX €2,90



revue.lu



+ TV + Kino Programm

**70**

JOER revue  
JOER LËTZEBUERG

SICHERHEITSDEBATTE

## Staatlicher Kampf gegen Terrorismus

„D'PREISE SË RËM ZRÉCK“

## Neuer Film über die Ardennenoffensive

BINDUNGSANALYSE

## Beziehung zum ungeborenen Baby

16-SEITIGE  
BEILAGE

Sou  
schmaacht  
Lëtzebuerg

REVUE-CHRËSCHTMENÜ  
MIT JAN SCHNEIDEWIND

# Festlich genießen





# Jetzt!

Das Leben, die Liebe, die Kunst – nichts ist einfach, aber sobald man erkennt, was einem wichtig ist, geht vieles wie von selbst.

**Hilly Kessler** weiß, worauf sie nie wieder verzichten will: Malen und sich Zeit dafür nehmen.

Text: Gabrielle Seil (gabrielle.seil@revue.lu) / Fotos: Misch Pautsch



---

Steht die Künstlerin längere Zeit nicht in ihrem Atelier, wird sie unruhig und „queesch“. Hilly Kessler braucht das Malen wie die Luft zum Atmen.

---

In ihrer Kindheit spielt die Großmutter, bei der sie die ersten fünf Lebensjahre verbringt und die ihr beibringt, Gut und Böse voneinander zu entscheiden, eine wichtige Rolle. Hilly Kessler bemalt alles, was sich bemalen lässt. Von den Rückseiten von Omas Kalenderblättern über Kartons bis hin zu Zeitungspapier. Und als 16-Jährige steht sie – ohne jegliche familiäre Unterstützung – auf eigenen Beinen und beginnt eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin für Maschinenbau. Gleichzeitig nimmt sie in Abendschulen das Fachabitur für Technik, später auf einem Kolleg das Abitur nach. Doch damit nicht genug: Sie will studieren. Entweder Medizin oder Psychologie.

Mit verschiedenen Jobs wie Zahnpasta testen, Einkäufe und Putzarbeiten für hilfsbedürftige Senioren erledigen finanziert sich Hilly Kessler ihr Studium. „Am erfollegräichste waren eng Frëndin an ech deemols mat eiser mobiler Pizzabäckerei“, erzählt die gebürtige Würzburgerin. Dass das Großherzogtum eines Tages ihre neue Heimat werden würde, hätte sie als junge Frau nicht gedacht, aber das Leben steckt halt voller Überraschungen. Sie verliebt sich in Luxemburg, will in der Nähe arbeiten und wird völlig unerwartet zu einem Vorstellungsgespräch in die hauptstädtische Maternité bestellt. In einem Crashkurs lernt sie die Grundzüge der französischen und luxemburgischen Sprache. „Ech war et gewinnt, an d'kaalt Waaser ze sprangen“, so die mittlerweile 56-jährige Gynäkologin und Künstlerin.

1999 eröffnet sie eine eigene Praxis, engagiert sich beim „DropIn“ und wird Mitglied im Verwaltungsrat des Planning familial. Was sie vielen ihrer Patientinnen rät – sich Zeit nehmen für die Dinge, die einem wichtig sind –, hat sie auch für sich selbst umgesetzt. Allerdings erst nach einer eigenen schwierigen OP wirklich konsequent. Seitdem nimmt sich Hilly Kessler zwei praxisfreie Nachmittage in der Woche zum Malen.

Dass sie hauptsächlich Frauenporträts malt, hat einerseits damit zu tun, dass sie sich als Frau Frauen näher fühlt. Andererseits ist das weibliche Geschlecht nicht nur spannend und bunt, sondern auch vielschichtig. „An der Duerstellung vu Frae kann ee méi raushuelen. Si kënne méi ausdrécke mat hirem Gesiicht, hire Beweegungen, dem





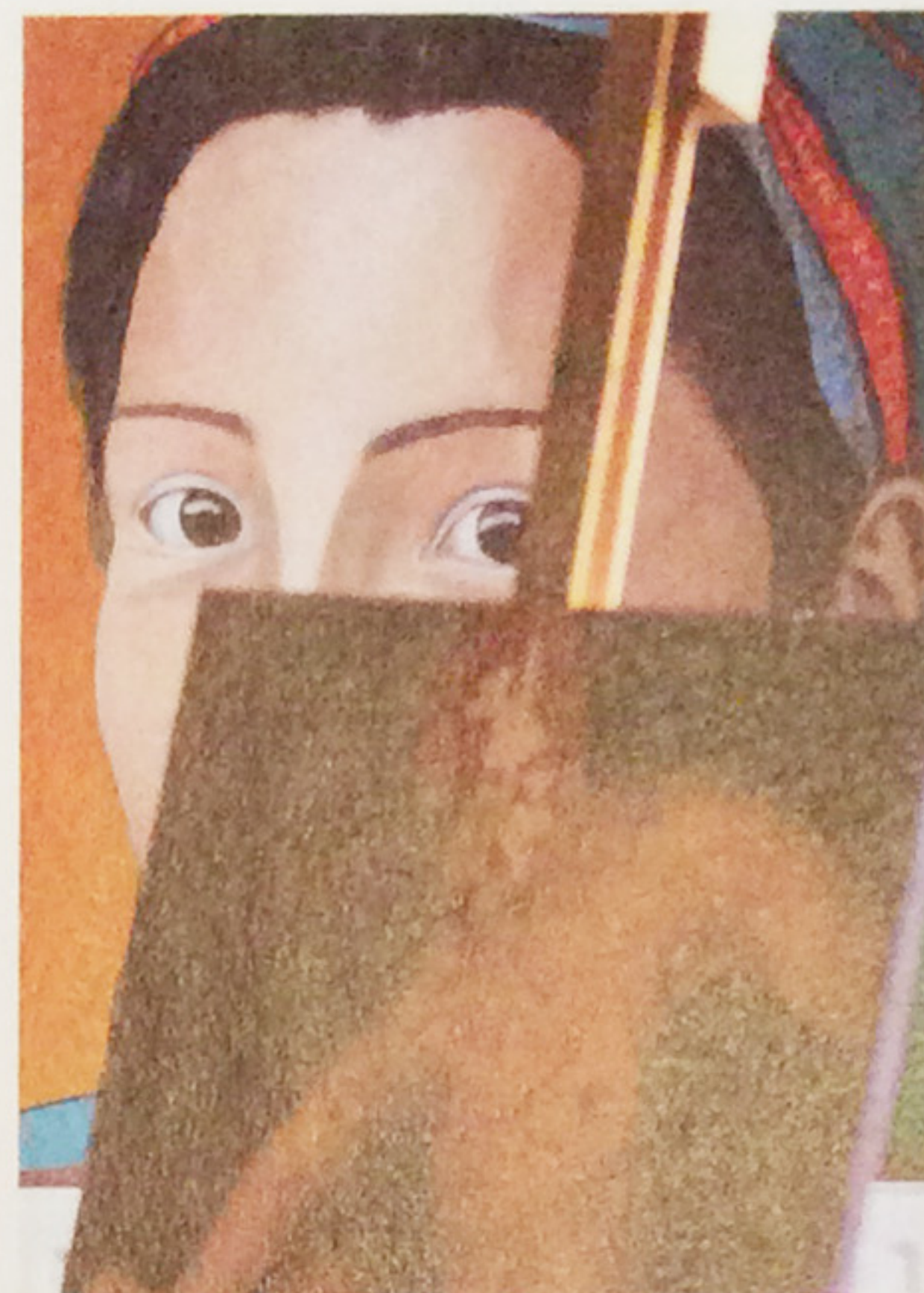
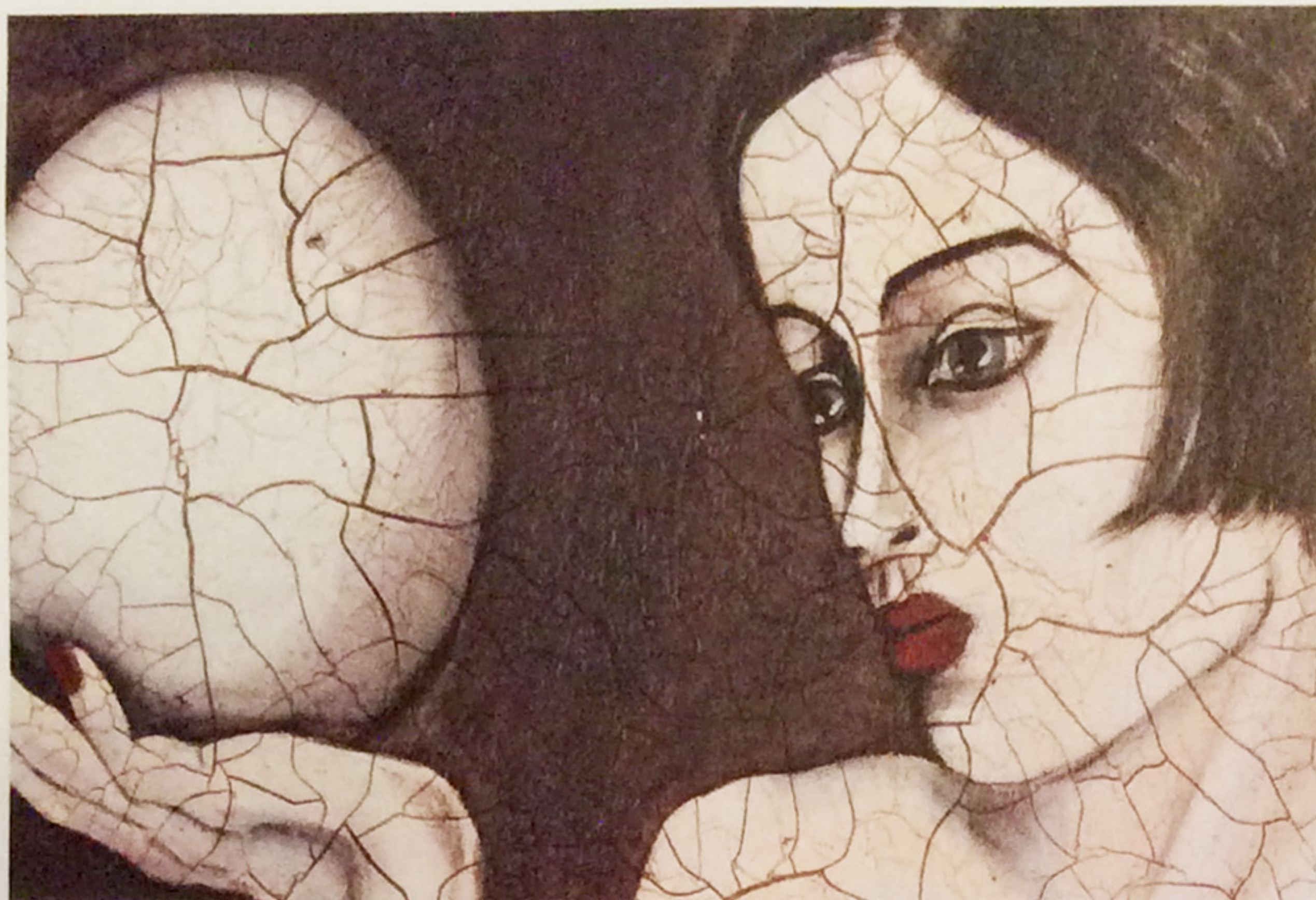
---

Für Hilly Kessler ist das weibliche Geschlecht nicht nur spannender und bunter, sondern auch vielschichtiger und facettenreicher.

---







Emotionalität: Das Portfolio der Gefühle, welche die Bilder vermitteln, ist breit gefächert.



Outfit.“ Am meisten interessiert die Künstlerin das Abbilden von Frauen aus den 1920er und 1930er Jahren. Eine Zeit des politisch-sozialen Aufbruchs. Die Frauen befreien sich von ihren inneren und äußeren Korsetts, tragen Schlips, Hosen und kürzere Haare, werden selbstsicherer und mutiger. Berühmte Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, Pilotinnen und Schriftstellerinnen sorgen für Schlagzeilen. Frauenärztinnen gibt es damals allerdings kaum.

Seit einigen Jahren experimentiert Hilly Kessler u.a. mit besonderen Craquelée-Techniken. Dabei wird das fertige Gemälde mit mehreren unterschiedlich trocknenden Lackschichten überzogen. Ölfarbe wird eingearbeitet und nach einigen Tagen teilweise wieder abgeschrubbt. So entsteht eine spezi-

elle Tiefe. Eine Optik, die räumliche und zeitliche Distanz vermittelt. Gewöhnlich arbeitet die Künstlerin an bestimmten Themen und Serien. „Ech hunn, zum Beispill, e ganzt Joer laang Höhlebillen gemoolt.“ Andere Reihen sind dem Ei als Ursprung des Lebens oder der Lotusblüte als Symbol der Weiblichkeit und Sinnlichkeit gewidmet. Dann gab es noch die Phase der „Rotkappen“-Frauen – eine Auseinandersetzung mit den Rollen der Frau in der heutigen Gesellschaft.

Ihre Modelle findet sie gewöhnlich in Aktkursen, fotografiert sie selbst oder nimmt sie aus Zeitschriften. Wenn Hilly Kessler nicht malt, baut sie Keilrahmen zusammen oder formt Frauenköpfe aus Ton. „Ech schaffe gär mat den Hänn.“ Und am liebsten mit lauter Musik. Dass sie nicht gezwungen ist, Kunst

um jeden Preis zu machen und nicht davon leben muss, sieht sie als Privileg. Als einen großen persönlichen Luxus. Und da Optimismus und Dankbarkeit zwei ihrer deutlichsten Charakterzüge sind, ist sie nicht einmal traurig darüber, dass sie das wunderschöne alte Winzerhaus, in dem sie seit fast vier Jahren zur Miete wohnt, bald verlassen muss, weil der Eigentümer aus dem Ausland zurück nach Wormeldingen kommt. „Ech wäert eppes anescht Schéines fannen.“

Ihre Lebensfreude ist genauso ansteckend wie ihr Lachen, wenn sie von den witzigen und skurrilen Dingen erzählt, die sie erlebt hat. Von dem Mann, der mit seinem Esel von Antwerpen ans Mittelmeer unterwegs war und am Tag des Referendums plötzlich vor ihrer Tür stand und nach etwas Wasser für sein Tier bat. Oder davon, wie seltsam schön es sich anfühlt, dass die ersten Kinder, denen sie in Luxemburg auf die Welt geholfen hat, nun als Patientinnen in ihre Praxis kommen. Sie selbst ist seit Jahren Luxemburgerin und vor allem von der Freundlichkeit und Wertschätzung der Menschen angetan, deren Mentalität ihrer eigenen Bodenständigkeit sehr nahe ist. „Ech komme vun engem Bauernhaff.“ Was vielleicht ihre einfache und unkomplizierte Art erklärt, andere an ihrem Leben und ihrer Kunst teilhaben zu lassen.

Mehr Infos und Fotos auf:  
[www.hillykessler.com](http://www.hillykessler.com)